



## Kommentar zur Werkliste

**Ausstellung: spot on 5g!** akku Kunstplattform, Emmenbrücke, 19. April bis 28. April 2024

### FRAU / IDENTITÄT

#### **druckreif!#2021** Installation

2021 stand mein Arbeitsschwerpunkt ganz im Kontext von 50 Jahre Frauenstimmrecht in der Schweiz (ch2021.ch). Der Gesellschaft in der Schweiz fehlt nach wie vor ein kollektives Narrativ zur Schweizer Frauengeschichte. Sexismus, Gewalt an Frauen und ökonomische Benachteiligung sind für viele Frauen nach wie vor Realität. Ebenso sind Forderungen hinsichtlich der versprochenen Gleichberechtigung in vielen Bereichen nicht vollständig eingelöst. An diesem Punkt setzte meine Arbeit an. Ich druckte als «work in progress» vom 5. Mai bis zum 7. November 2021 von Hand im Bleisatz 50 Statements von Frauen, um sie am Freiämter Kunst happening, organisiert von Murikultur, sicht-, denk- und diskutierbar zu machen. Die Statements stammten von Frauen, die als Pionierinnen in die Geschichte eingingen, von Frauen aus meinem Bekanntenkreis und von Frauen, die in der Öffentlichkeit stehen. Das politische Kunstprojekt **druckreif!#ch2021** führte mich zur Wahl in die zweite Frauensession.

### FRAU/IDENTITÄT

#### **not your Venus (2024)** Neon/Argon Leuchtojekt in Handschrift

2024 steht Muri im Zeichen der Venus: VENUS VON MURI – eine Spurensuche ([venusvonmuri.ch](http://venusvonmuri.ch)). Dies, nachdem die bald 1000-jährige Geschichte des Klosters Muri hauptsächlich von Männern geprägt und aufgeschrieben wurde. Ein solches Umfeld fordert zu einer künstlerischen Neubelebung aus weiblicher Sicht heraus.

Ich zeige innerhalb dieses Kunstprojektes ab **27. 4. 24** zwei Arbeiten. Eine davon ist die leuchtende Handschrift «**ecce Venus**» («**Seht – welch eine Venus!**»), die unter anderem einlädt, unvoreingenommen in den Kosmos unterschiedlichster Venus-Facetten einzutauchen.

Innerhalb dieser Neon Textserie zeige ich – eine Woche vor der Vernissage von VENUS VON MURI - in der akku-Ausstellung das Leuchtojekt «**not your Venus**».

VENUS entkommt keiner Projektion. Sie ist *die* Ikone der Weiblichkeit. Jede Epoche hat sich in VENUS wiedererkannt und jede erschafft sich VENUS nach ihrem eigenen Bildnis von Weiblichkeit neu. «**not your Venus**» widersetzt sich einer Festlegung, der Stereotypisierung und dem Bestreben, sich von Weiblichkeit ein klischeehaftes Bild zu machen.

#### **Resonanz (2005)** Fotografie, analog (Camera Obscura), fine art print

2005 bis 2007 arbeitete ich hauptsächlich mit der Lochkamera (Camera Obscura). Ausgehend vom eigenen Körper. Ich zeige exemplarisch in der Ausstellung akku zwei Arbeiten aus dieser Zeit. Sie beschäftigen sich mit Körperwahrnehmungen und Grenzen.

#### **Selfie-Befragung (2015)** 40 Fotocollagen (29,6 x 21 cm) im Screen-Loop

Die Reflexionsarbeit über Rollenbilder und Zuschreibungen wurde durch einen Bericht in der Schweizer Illustrierten, Nr. 17/2015, ausgelöst: «UNSERE HILLARY CLINTONS / Die SI-Jury testet 10 Schweizer Politikerinnen».

Diese Arbeit ist formal eine Hommage an das Zürcher Künstlerduo Peter Fischli / David Weiss und ihre Arbeit: Findet mich das Glück? (Venedig Biennale 2003). Zudem persifliert sie «Selfie-Poses».

### GRENZEN/WAHRNEHMUNG

#### **Mentale Grenzen (2006)** Fotogramm, analog

Diese Arbeiten sind ein visueller Impuls zur Frage, wer uns/oder was uns mentale Grenzen auferlegt.

#### **madameX (2017)** Malerei, Collage, Druck, print auf Voile Stoff

madameX war Teil einer temporären Installation im Rahmen des Kunstprojektes «Behind the curtain - neue Einsichten in der alten Villa» (Kunsthau Villa Wild, Muri AG), das ich zusammen mit Inés Hubacher und Carmela von Arx im August 2019 realisierte.

Zusammen mit der Installation «*Sweet dreams (Are made of This)*» - im akku nicht ausgestellt - stand sie in der Villa Wild im Dialog mit dem «*Wedding Dress*» von Inés Hubacher (aktuell zu sehen im akku) und visualisierte Polarität. Dem starren Korsett des Hochzeitskleides – der Traditionen, Erwartungen, Rollenzuschreibungen – steht der Wunsch nach Eigenständigkeit, Selbstbestimmung und Freiheit gegenüber.

### **#metoo, Herr Richter! (2017)** Malerei, Collage, Druck, print auf Stoff

Das berühmte Bild aus dem Jahre 1966 «Ema – Akt auf einer Treppe» des Deutschen Malers Gerhard Richter (\*1932) war Ausgangspunkt für diese Arbeit. Sie ist unterschiedlich lesbar: Humoristisch, indem die Buchstaben aus dem Verpackungsmaterial der HANUTA-Schokolade redundant das bezeichnen, was man sieht, nämlich die Nacktheit dieser Frau. Kritisch, indem mit dem «buchstäblichen» Zutexten ein Versuch unternommen wird, der Frau Schutz vor fremden Blicken zu geben und ihr ihre Würde zurückzugeben. Die Arbeit ist ein Beitrag zur #Me Too Debatte und stellt unter anderem auch die provokante Frage der Guerilla-Girls aus New York: «Müssen Frauen nackt sein, um ins Museum zu kommen?»

### **NATUR UND UMWELT**

#### **Industrienatur (2006)** Fotografie, analog (Camera Obscura)

2006 kam ich in den Genuss eines Sabbaticals, während dessen ich einen Teil meiner Zeit der Arbeit mit der Lochkamera widmete. Ich erkundete damals die Industrielandschaft des Stahlwerks. Dabei stiess ich auf Natur, die sich im technischen Umfeld durchsetzte.

### **SCHRIFT**

#### **Palimpsest (2012)** UHT-Milchtüteninnenhäute vernäht, Acryl, Blattgold

Während der Arbeitstage im Atelier ist mein gestalterisches Tun begleitet durch Lesen, Reflektieren und Schreiben. Im Laufe der Zeit zeigte sich, dass mich stets eine Verbindung zwischen Bild und Wort, zwischen Blick und Sprache interessierte. Ich begann, leere Milchtüten zu vernähen und mit Schablonen Texte auf die silbernen Innenhäute zu stechen. Später «veredelte» ich die Buchstaben teilweise mit Blattgold. Aus dieser Phase ist eine einzige Arbeit noch in meinem Besitz. Ich zeige sie im akku als Referenz an diese Zeit und als Ausgangspunkt von «blickundsprachwerk». Palimpseste, antike oder mittelalterliche Schriftstücke, von denen der ursprüngliche Text abgeschabt oder abgewaschen und danach neu beschriftet wurden, faszinieren mich. Der Text von Thomas de Quincey aus dem Jahr 1845 schlägt einen Bogen zu aktuellen Fragen aus der Welt der Neurowissenschaften.

#### **Kernbohrung (2024)** Assemblage von Papierobjekten

Während der Arbeit für die Installation «scriptum est» für die bevorstehende Ausstellung VENUS VON MURI bohrte ich Löcher durch 50 Bände und 12'000 Seiten der Reihe «Kunstdenkmäler der Schweiz». Das ausgebohrte Material mit Textfragmenten und unterschiedlichen Papierstrukturen inspirierten mich zu dieser vierteiligen Assemblage.

#### **framing (2023)** Acryl geschichtet

Seit drei Jahrzehnten fülle ich meine Notizbücher mit mich anregenden Sätzen aus Büchern, Texten, Songs, Vorträgen und aus Briefen von Weggefährten:innen. Das 2019 ins Leben gerufene, virtuelle #MUSEUM FÜR KLUGE GEDANKEN sammelt und kuratiert von #blickundsprachwerk aus dem Textzusammenhang herausgelöste Statements und Gedanken. Die Serie «framing» versteht sich als «analoge» épreuves d'artiste von kurzen Texten, wie sie in sozialen Netzwerken häufig zu lesen sind.

### **ALLTAG**

#### **saugt auch für Sie! (2007), Schnee von gestern (2017)** Fotografie, digital, gedruckt auf Papier

Dieses von mir lancierte Projekt fand 2007 - innerhalb meiner künstlerischen Auseinandersetzung mit dem Themenfeld «Alltag» - statt.

Menschen aus meinem Umfeld wählten eine Persönlichkeit aus dem öffentlichen Raum, die einen unfreiwilligen Rollenwechsel vollzieht und mit ihnen zusammen in die «Niederungen des Alltags» steigt und dort **für und mit ihnen** Staub saugt. Wer am Projekt mitmachte lieh mir einen Staubsaugersack, den ich mit dem Konterfei der gewünschten Persönlichkeit gestaltet zurückgab. Nach einigen Wochen kam der «volle Sack» zurück, meist zusammen mit mündlichen oder schriftlichen Schilderungen zu diesen Aktionen.

Die Säcke blieben einige Jahre in meinem Atelier, gut verschlossen in einer Art «Endlager».

Im Januar 2017 fand das Projekt innerhalb einer Performance unter dem Titel «Schnee von gestern?» seinen Abschluss. Im akku zeige ich erstmals eine Auswahl gedruckter Fotos aus der Performance.

#### **Staub, Sein und Zeit (2017)** Fotografie, digital, fine art prints

Fotografieren gehört zu meinem all-täglichen Tun. Im Rahmen des Themenfeldes ALLTAG mit Fokus «Staub» und «was bleibt», entstanden verschiedene Fotoserien. Eine Auswahl aus zwei Serien erzählt neue Geschichten.